© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die Februar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale, Bibliothekzimmer des Architecten-Vereinshauses, Wilhemlstr. 92 II.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Ziemer, Köppen, Thiele, Schalow, Golz, Bolle, Grunack, Deditius, Ehmke, von Dallwitz, Pasch und Matschie.

Als Gäste die Herren: Dr. Wilh. Meyer, Rechtsanwalt Thelen, Koch, Kaufmann, Potonié, Arndt, Graf von Mengersen und Paul Reichard, sämmtlich aus Berlin, sowie Herr Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Golz. Schrift. Hr. Matschie.

Das Protokoll der Januarsitzung wird verlesen und mit einigen Aenderungen angenommen.

Mit Bezug auf die von Herrn Bolle gemachte Angabe über einen spät beobachteten Kranichzug theilt Herr Matschie mit, dass im „Ornithologischen Centralblatte" Jahrg. 1877 p. 188 und 1878 p. 14 sich Angaben über ungewöhnlich späte Züge dieses Vogels befinden. So wurden in Witten (Westfalen) 2 grosse Züge noch am 28. November 1877 und in Bornzien von dem früheren Mitgliede unserer Gesellschaft, Herrn von Zitzewitz am 7. und 11. December desselben Jahres grössere Züge beobachtet; Herr Nehrkorn berichtet an derselben Stelle, dass er sogar noch am 19. December 1877 Morgens 10 Uhr etwa 30 und Nachmittags 4 Uhr 50 ziehende Kraniche, *Grus cinerea*, gesehen habe.

Herr Cabanis bespricht eine Anzahl neu eingegangener Schriften: Antonio Valle giebt eine Ergänzung zu Schiavuzzi's Liste der Vögel Istriens unter Berücksichtigung der älteren und neueren Litteratur. Bemerkenswerth ist das zweimalige Vorkommen von *Schoenicola pithyornus* Pall. in der Nähe von Triest sowie das Auftreten von *Somateria mollissima*, *Alca torda*, *Sula bassana* und *Xema minutum*. G. N. Lawrence beschreibt 5 neue Arten der Gattung *Engyptila* aus Yukatan sowie 2 *Zenaida*-Arten von Bogota.

Herr Cabanis legt sodann 4 von den wichtigeren ornithologischen Monatsschriften Deutschlands und Oesterreichs vor und bespricht hieran anknüpfend eine Arbeit der Herren Finsch und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. B. Meyer über die Paradiesvögel von Neu-Guinea in Madaracz Zeitschrift. Er spricht, anknüpfend an den Umstand, dass die von Herrn Carl Hunstein in Neu-Guinea gemachten Entdeckungen nicht nach England, sondern nach Dresden dirigirt seien, die Hoffnung aus, dass die von der deutschen Reichs-Hauptstadt ausgegangenen Erwerbungen des Kaiser-Wilhelmsland zur Folge haben werden oder dürften, dass durch deutsche Forscher sicherlich hochinteressante Sammlungen in der Folge auch nach der Reichshauptstadt gelangen würden.

Von „Prütz Illustrirtes Mustertauben-Buch" sind wieder Lieferungen erschienen. Das Werk nimmt regelmässigen Fortgang.

Herr Ritter von Tschusi-Schmidhoffen giebt einen Nachruf an Andreas Johannes Jäckel mit einem Verzeichnisse der Schriften desselben als Anhang.

Herr Schalow bespricht die wichtigeren Abhandlungen aus der Januar-Nummer des „Ibis". Tristram bringt den Nachweis, dass der von Oustalet beschriebene Schlangenhalsvogel, *Plotus*, aus Syrien mit *Pl. Levaillanti* zusammenfällt. In der Arbeit finden sich sehr hübsche Bemerkungen über die Verbreitung der 4 bekannten *Plotus*-Arten. Professor Liebe giebt in der Monatsschr. des V. z. Schutze der Vogelwelt eine sehr sorgfältig geschriebene kleine Studie über *Columba oenas*, wie wir schon viele derartige von dem rührigen Verfasser erhalten haben.

Herr Reichenow bespricht eine Arbeit von Prof. J. Palacky in Prag über die Verbreitung der Vögel auf der Erde.

Herr Köppen kündigt eine 2. Auflage seiner „Anleitung zur Züchtung von Nachtigallen" an, welche in einem Anhange eine Uebersicht der selteneren im Coburger Museum befindlichen Vogelarten bringen wird.

Herr Reichenow theilt eine Zuschrift eines Herrn Erdmann in Guben über die Frage, mit welchem Ende tritt das Ei hervor, mit, welche die in der letzten Sitzung in dieser Angelegenheit geäusserten Nachrichten nur bestätigt. Herr Reichenow bringt alsdann eine an ihn gelangte Zuschrift zur Kenntniss der Anwesenden über das schaarenweise Auftreten von *Fringilla montium* im Sachsenwalde. Ueber die Nahrungsweise und Verbreitung dieser Finken erhebt sich eine längere Discussion, an welcher die Herren von Dallwitz, Köppe, Bolle, Reichenow, Schalow und Ehmke sich betheiligen. Herr Ehmke

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

macht darauf aufmerksam, dass der Bergfink in Ostpreussen jeden Winter in Flügen von 30 Exemplaren erscheine, trotzdem dort Buchen gar nicht vorkommen.

Herr Köppen spricht über die Nützlichkeit der Meisen und befürwortet das Heranziehen dieser vorzüglichen Insectenvertilger in Gärten etc. durch Aufhängen von Nistkästen. Die Meisen benutzen dieselben sehr fleissig und übernachten auch in denselben, wie denn diese Vögel überhaupt, selbst in der Gefangenschaft, Löcher als Nachtquartier bevorzugen. Herr Reichenow erwähnt hierzu einen Fall, wo eine Meise allnächtlich ein Loch in einem Reck auf dem Charlottenburger Gymnasialhofe zur Schlafstätte benutzte, so dass der Referent durch einfaches Zuhalten der Oeffnungen den Vogel fangen konnte. Herr Bolle weist darauf hin, dass er stets gefangene Meisen des Nachts in irgend einer Ecke auf dem Boden oder in einem Loche, aber nie auf den Sitzstangen schlafend gefunden habe.

Herr Schalow theilt einige sehr interessante biologische Beobachtungen aus den demnächst erscheinenden Tagebüchern Richard Böhm's mit, welche so recht die grossartige Begabung des leider so früh verstorbenen Ornithologen erkennen lassen.

Der anwesende Reisebegleiter und Freund des unglücklichen Forschers, Herr Paul Reichard, war so freundlich, den Vortragenden durch Erklärung vorkommender Eingeborenen-Worte zu unterstützen.

Herr Reichenow spricht über den Blutschnabelweber, *Hyphantica sanguinirostris* und Verwandte. Ein eingehenderes Studium dieser Weber hat den Vortragenden überzeugt, dass drei Arten zu sondern sind, die nordwestliche, die nordöstliche und die südliche Form, ausserdem eine bisher noch nicht beobachtete östliche Varietät. Die Arten characterisiren sich folgendermassen.

1. *Hyphantica sanguinirostris* (L.).

Weibchen bezw. Winterkleid: *Loxia sanguinirostris* L. S. N. 10 p. 173 (1750). — *Emberiza quelea* ebenda p. 177. — *Passer Brasiliensis* Edw. Glean. N. H. Bd. 2 T. 271 (1760). — *Passer Senegalensis erythrorynchos* Briss. Orn. 3. p. 110 T. 6 (1760). — Weibchen: *Passer erythrorynchos Capitis Bonae Spei* ebenda p. 108 T. 5. — *Quelea occidentalis* Hartl. W.-Afr. p. 129 (1857).

Abbildungen: Buffon Pl. Enl. T. 183 F. 2 n. T. 223 F. 1. — Vieill. Ois. Chant. T. 22, 23 und 24. — Edw. Glean. T. 271. — Hahn Vög. aus As. etc. Lief. 1. T. 4. — Rchb. Singv. T. 30. F. 233—235 und 238.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stirn, Kopfseiten und Kehle schwarz. Uebriger Ober- und Hinterkopf, hintere Kopfseiten und ganze Unterseite isabellfarben mit mehr oder weniger rosigem Anflug. Unterschwanzdecken weisslich. Nacken bei vollkommen ausgefärbten Individuen grau. Rückenfedern, Armschwingen und Flügeldecken schwarzbraun mit fahlbraunen, zum Theil gelbbraunen oder rostbräunlichen Säumen, Bürzelfedern und Oberschwanzdecken ähnlich, doch mit weniger scharf markirtem, nicht so dunklem Mittelfleck, während bei den Rückenfedern die schwarzbraunen Mittelflecken scharf abgesetzte lanzettförmige Strichel bilden. Handschwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit düster orangegelben Aussen- und fahlbraunen Innen- und Spitzensäumen. Flügelrand orangegelb. Unterflügeldecken gelblich isabellfarben. Schnabel blutroth. Füsse hellorange. Iris kastanienbraun oder dunkelbraun. Augenlidrand orangeroth. Lg. 120—130, Fl. 64—70, Schw. 38—43, F. 13—15, L. 18—19 mm. Das alte ausgefärbte Weibchen unterscheidet sich durch Fehlen der schwarzen Zeichnung am Kopfe, die Stirn ist dem übrigen Oberkopfe gleich gelblich isabellfarben, Kopfseiten und Kehle sind weisslich. Auch scheint der rosenrothe Anflug immer zu fehlen.

Im Winterkleide ist bei beiden Geschlechtern der Oberkopf graubraun mit mehr oder minder hervortretenden dunklen Schaftstrichen. Augenbrauenbinde, Kehle und Mitte des Unterkörpers weisslich, Kropf, Brust und Weichen graubräunlich verwaschen, letztere mehr oder minder dunkel gestrichelt. Kopfseiten graubraun mit einer schwach hervortretenden dunkleren Binde hinter dem Auge und einer gleichen am Mundwinkel. Die Säume der Rückenfedern und Flügeldecken sind blasser als beim Hochzeitskleide, fahlbräunlich oder bräunlich weiss. Handschwingen und Schwanzfedern wie oben beschrieben. In diesem Kleide unterscheiden sich die Geschlechter nur dadurch, dass die Männchen blutrothen, die Weibchen orangegelben Schnabel haben.

Junge Vögel tragen das vorbeschriebene Winterkleid, welches nur im allgemeinen etwas düsterer erscheint, auch tritt die dunkele Strichelung an den Körperseiten deutlicher hervor und der Schnabel ist hornbräunlich, später orangegelb.

Es sind noch Varietäten zu erwähnen, welche die Färbung des alten Weibchens zeigen, aber prächtig rosenfarbenen Anflug, und durch eine dunkle, zum Theil schwärzliche Binde die Umsäumung der schwarzen Maske der Männchen angedeutet haben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ob diese Form eine Varietät des männlichen Vogels oder ein recht altes weibliches Individuum darstellt, ist noch unentschieden.

Hyphantica sanguinirostris bewohnt Nordwest-Afrika. In dem äquatorialen Westafrika von Sierra Leone bis zum Kongo fehlen die Blutschnabelweber überhaupt. Specielle Fundorte der vorgenannten Art sind: Senegal (Bullock, Delbrück); Gambia (Bremer Museum); Kasamanse (Verreaux).

2. *Hyphantica aethiopica* (Sund.).

Ploceus sanguinirostris var. 3 *aethiopicus* Sund. Oefers. Vet. Ak. Förh. 1850 p. 126. — *Quelea orientalis* v. Heugl. J. O. 1862 p. 27. — *Euplectes gregarius, Loxia africana, Quelea socia* Pr. Württ. v. Heugl. Orn. N.-O. Afr. Bd. 1 p. 545 (1869).

Von dem vorgenannten dadurch unterschieden, dass bei dem ausgefärbten Männchen nur Kopfseiten und Kehle schwarz, die Stirn aber isabellgelb ist wie der übrige Oberkopf.

Das weibliche und Winterkleid ist von demjenigen des Blutschnabelwebers nicht zu unterscheiden.

Der Truppweber bewohnt Nordostafrika. Nach v. Heuglin ist er Zugvogel in Kordofan, Senar, Süd-Nubien und Taka. Fernere specielle Vorkommnisse sind: Abessinien (v. Beurmann), Chartum (Brehm), Keren (v. Heuglin), Port Reck (Schweinfurt). Ferner kommt diese Form aber auch neben der folgenden in Ostafrika vor. Sie wurde von Fischer in Barawa und Ngare Kiti gesammelt.

2a. *Hyphantica aethiopica* var. *intermedia* Rchw.

Unter den Sammlungen Hildebrandt's und Fischer's aus Ostafrika befinden sich Individuen des Blutschnabelwebers, welche bezüglich der schwarzen Stirnzeichnung in der Mitte stehen zwischen den vorbeschriebenen Arten, indem bei denselben die dreieckig vorspringenden Theile der Stirnbefiederung, welche die Nasenlöcher überdecken, schwarz sind, ohne dass eine breite, auch hinten um die Basis der Schnabelfirste sich herumziehende, vollständige schwarze Stirnbinde gebildet wäre. Diese schwarze Befiederung der Nasenlöcher ist indessen nicht immer gleichmässig ausgedehnt. Einzelne, im übrigen vollständig ausgefärbte männliche Individuen zeigen die betreffenden Theile gelbbraun wie den übrigen Oberkopf, nur mit wenigen schwarzen Federchen gemischt. Da nun endlich in derselben Gegend auch Individuen vorkommen ohne jegliches Schwarz auf den Nasenlöchern, also die typische Form *aethiopica*, so können wir die beschriebene Zwischenform nicht als constant unterschiedene östliche Abart, sondern nur als eine in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ostafrika häufig, vielleicht prävalirend auftretende individuelle Abweichung auffassen. Unter 12 mir von Barawa, Ndi in Taita und Ngare Kiti vorliegenden alten Männchen sind nur zwei typische *aethiopica*, zehn aber haben mehr oder minder schwarze Befiederung der Nasenlöcher. Die Form ist bis jetzt von folgenden Orten bekannt: Barawa (Fischer), Duruma, Ndi in Taita (Hildebrandt), Gonda, Mdaburu (Böhm).

3. *Hyphantica Lathami* (Smith).

Winterkleid: *Loxia Lathami* Simth Rep. Exp. p. 51 (1836).

Abbildung: Rchb. Singv. T. 30 F. 236—237.

Von *H. sanguinirostris* dadurch unterschieden, dass bei dem Männchen im Prachtkleid nur Oberkopf und hintere Kopfseiten den isabellfarbenen Grundton und rosigen Anflug haben, der Hinterkopf aber wie der Nacken graubraun ist, die Unterseite ebenfalls nicht die prächtige Färbung hat, sondern bräunlich weiss ist mit Ausnahme eines rosenrothen Fleckes auf dem Kropfe, unmittelbar unterhalb der schwarzen Kehle. Auf der Brust und den Körperseiten zeigen sich einige verwaschene graubraune Schaftflecke. Das Winterkleid unterscheidet sich von dem der *H. sanguinirostris* durch verwaschene braune Flecke auf Brust- und Körperseiten.

H. Lathami bewohnt Südafrika im Westen aufwärts bis zur Loangoküste, im Osten bis Mossambik. Specielle Fundorte sind: Tschintschoscho in Loango (Falkenstein), Malanje in Angola (v. Mechow), Capangombe und Humbe in Mossamedes (Anchieta), Damaraland, Ngami-See (Andersson), Kurrichane in Transvaal (Smith), Potschefstroom ebenda (Ayres), Kurumurui Pan (Jameson), Inhambane in Mossambik (Peters).

Zum Schluss macht Herr Golz auf einen Vortrag von Professor Weissmann über die Lebensdauer der Vögel aufmerksam und behält sich vor, auf denselben zurückzukommen.

Schluss der Sitzung.

Golz. Matschie. Cabanis,
Gen.-Secr.

Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt, Berlin, Montag, den 1. März 1886, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Bolle, Urban, Thiele, Matschie, Deditius, Grunack, Paasch, Schalow, Bünger, Müller und Krüger-Velthusen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Als Gäste die Herren: Arndt und Potonié.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Nach Verlesung und Annahme des Berichtes über die Februarsitzung bespricht Herr Cabanis einige im Laufe des verflossenen Monats erschienene und eingegangene Arbeiten: Severzows literarischer Nachlass wird von Menzbier herausgegeben. Es liegt die erste Lieferung vor. Wilhelm Mewes, der langjährige Conservator am Reichsmuseum in Kopenhagen, hat aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen eine Liste zusammengetragen, in welcher er die Grösse und Farbe der Augen aller europäischen Vögel verzeichnet hat. Es ist diesem so wichtigen Gegenstande bisher im allgemeinen nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt worden und selbst in den grössten Museen findet man noch die allerärgsten Verstösse gegen eine naturgemässe Aufstellung der Vögel. Oft muss man sehen, dass Vögel derselben Art sogar mit den verschiedenst gefärbten Augen aufgestellt sind. Die Anordnung der Arten geschah nach Sundevall's classischem Tentamen, und ist die kleine Arbeit allen denen, welche sich mit europäischer Ornithologie beschäftigen, auf das angelegentlichste zu empfehlen. Von Landois „Westfalens Thierleben" ebenso wie von Prütz „Illustrirtes Mustertaubenbuch" sind neue Lieferungen erschienen, welche sich den bereits vorliegenden würdig anreihen.

Unser Mitglied in Coburg, Herr Theodor Köppen, hat die bereits angekündigte zweite Auflage seiner „Anleitung zur Züchtung und Ansiedelung von Nachtigallen" erscheinen lassen. Das Büchelchen hat den Vorzug, eigene Beobachtungen wiederzugeben, und wird gewiss vielen Liebhabern unseres edelsten Singvogels sehr willkommen sein.

Im Auftrage des Märkischen Museums hat Dr. Carl Bolle eine Liste der Vögel der Mark Brandenburg zusammengestellt, welche sich den Arbeiten von Schalow u. a. als werthvolle Ergänzung anschliesst. Die kleine Schrift soll, wie der Herr Verfasser ausführt, die Anregung geben, zur Sammlung eines kleinen Schatzes von Erfahrungen, zur Mittheilung aller die Mark betreffenden ornithologischen Beobachtungen an die Direction des Märkischen Museums. Herr Bolle bittet die Anwesenden um thatkräftige Unterstützung bei dem dankenswerthen Vornehmen, ein möglichst vollständiges Bild der Ornis von Brandenburg zu schaffen. Den Provinzialnamen der Vögel ist die grösste Auf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

merksamkeit gewidmet worden und namentlich den niederwendischen Bezeichnungen eingehende Sorgfalt zugewendet worden.

Herr Reichenow spricht über einige Vögel, welche in den längst erwarteten und nunmehr glücklich eingetroffenen Sammlungen unseres so früh versorbenen Mitgliedes Dr. Rich. Böhm enthalten sind. Wenngleich der gerettete Theil der Collectionen nur verhältnissmässig wenige Arten enthält, so sind dieselben dennoch bezüglich der Verbreitung der Vögel in Afrika von grosser Bedeutung. Bekanntlich hat Wallace Afrika in 3 Zonen eingetheilt: Westafrika vom Senegal bis Angola, Ostafrika bis zum Sambese herunter und Südafrika, mit Damaraland in Westen und am Sambese im Osten abschliessend. Nun haben die neueren Sammlungen dargethan, dass zwischen dem Süden und Osten in ornithologischer Hinsicht kein grosser Unterschied existirt und dass eine bestimmte Grenze zwischen den ost- und südafrikanischen Formen nur schwer zu ziehen ist. Bei weitem bedeutendere Unterschiede weist der Westen auf. Hier kommt der Graupapagei vor, die schwarzrothen *Sycobius*-Weber lassen hier ihre heiseren Stimmen ertönen. Dichte üppige Vegetation bedeckt das Land, Steppen fehlen fast vollständig, und wo der Urwald einmal von freieren Stellen durchsetzt wird, unterbrechen kleinere Gehölze stets die Grasflächen.

Für den Süden und Osten mit seinen Steppenlandschaften ist der Strauss, der Sekretär, das Heer der Frankoline characteristisch.

Schon Bohndorff's Sammlungen bewiesen, dass die westliche Fauna in Centralafrika bis zum Niam-Niamlande vorherrscht. Durch die von Böhm gesammelten Arten wird festgestellt, dass die westliche Waldfauna bis an den Tanganikasee reicht. Der Vortragende legt verschiedene Beweisstücke für die von ihm vertretene Ansicht vor: *Musophaga Rossae*, *Corythaix Livingstoni*, *Pternistes Cranchi*. Diese specifisch westlichen Formen finden sich in Böhm's Sammlungen. Herr Reichenow theilt ferner mit, dass sich auch einige neue Formen unter dem vorliegenden Material gefunden haben. (Dieselben sind an anderer Stelle im Journal beschrieben). Eine längere Discussion schliesst sich an den Vortrag. Herr Schalow hat in den Tagebüchern Böhm's einen weiteren Beweis für das Vorkommen von westlichen Formen am Tanganikasee gefunden. Böhm erlegte nämlich *Pitta angolensis* in Upemba.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Bolle constatirt, dass Schweinfurt zuerst im Niam-Niamlande das Vorkommen von Graupapageien nachgewiesen, daraus auch Schlüsse auf die Ausdehnung der westlichen Fauna gezogen hat.

Herr Reichenow bemerkt, dass die Bezeichnung „westliche" und „östliche" Fauna wohl besser durch „Wald-" und „Steppenfauna" ersetzt werden könne, da bei dem Wasserreichthum des Westens das Vorhandensein ausgedehnter Steppen dort wohl verneint werden müsse und die Verbreitung der westlichen Arten bis weit in den Osten hinein sich erstrecke.

Herr Cabanis legt eine Drosselart vor, welche er unter dem Namen *Turdus Bocagei* von Angola beschrieb, und giebt seiner Freude Ausdruck, dass diese Form sich als gute Art bewährt habe, indem ein weiteres Exemplar von Marungu sich in Böhm's Sammlung vorfinde, ein fernerer Beweis für das Vorkommen westlicher Vögel in der Nähe des Tanganikasee's.

Nachdem Herr Schalow in längerem Vortrage über die Grauwürger des östlichen Europas, von Asien und Nordamerika gesprochen, bittet Herr Cabanis um ausführlichere Darlegung dieser interessanten Mittheilungen für das Journal. Herr Cabanis macht darauf aufmerksam, dass zur Klarlegung der schwierigen Verhältnisse bei diesen Würgern auf eventuelle Bastardirungen grösserer Werth gelegt werden müsse.

Herr Schalow wünscht, constatirt zu sehen, dass trotz aller scheinbaren Uebergänge zwischen *Lanius major*, *excubitor*, *Homeyeri* etc. die Species-Charactere bisher stets in jedem Falle nachgewiesen werden konnten.

Herr Bolle theilt mit, dass Professor Altum bei Eberswalde in jedem Jahre mehrere Exemplare von *Lanius major* beobachtet habe.

Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Cabanis,
Gen.-Secr.

Bericht über die April-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 5. April 1886, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: von Dallwitz, Thiele, Krüger-Velthusen, Grunack, Lackowitz, Ehmke, Reichenow,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cabanis, Golz, Bolle, Schalow, Deditius, Müller, Nauwerck, und Paasch.

Als Gäste die Herren: Arndt und Potonié.

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf.: Hr. Schalow.

Der Bericht über die März-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Von neuen, eingegangenen Veröffentlichungen legt Herr Cabanis vor und bespricht: Gustav Prütz, Illustrirtes Mustertaubenbuch (Hamburg 1885), die Lieferungen 31—33, ferner die von Dr. von Hauer redigirten Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, Bd. 1. No. 1, welche einen eingehenden Jahresbericht über die Neueinrichtung des Museums, wie über die Verwaltung desselben enthält.

Herr Reichenow widmet dem vor kurzem erschienen Werke Leonh. Stejneger's: Results of ornithological Explorations in the Commander Islands and in Kamtschatka (Bull. No. 29 of the Un. St. Nat. Mus.) einen eingehenden Bericht. Der Verfasser des vorliegenden Buches hat bereits in verschiedenen Aufsätzen, die zerstreut in amerikanischen Zeitschriften veröffentlicht wurden, über einzelne Ergebnisse seiner Reisen berichtet. So sind die von ihm auf Grund der gesammelten Exemplare beschriebenen n. sp. wie *Larus schistisagus*, *Rissa tridactyla pollicaris*, *Fulmarus glacialis glupischa*, *Lagopus Ridgwayi*, *Alauda Blakistoni* u. a. bereits früher veröffentlicht worden. Der vorliegende Band bringt eine zusammenhängende Darstellung der gewonnenen Ergebnisse. In dem ersten Theile der Arbeit werden die in den Jahren 1882 und 1883 auf den Commander Inseln und in Kamtschatka gesammelten und beobachteten Arten behandelt. Bei den 140 aufgeführten sp. wird die sorgfältigste Synonymie, werden Mittheilungen über geographische Verbreitung u. s. w. gegeben. Werthvolle und eingehend behandelte, durch eine Anzahl von Abbildungen ergänzte Darstellungen finden wir über die Schnabelmauser von *Lunda cirrhata*, *Fratercula corniculata*, *Simorhynchus cristatellus* u. s. w. Für *Anas albeola* Linn. wird ein neuer Genusname *Charitonetta* in Vorschlag gebracht. In einem zweiten Abschnitt giebt Stejneger eine Synopsis der Kamtschatka bewohnenden Vögel, 186 sp., und behandelt in einem interessanten Schlusstheile die Beziehungen der beiden Faunen einerseits zu einander, andererseits zu nahe liegenden palae- und nearctischen zoogeographischen Gebieten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Schalow legt vor und bespricht:

Eine grössere Anzahl von Arbeiten unseres Mitgliedes Prof. Wilh. Blasius in Braunschweig, die theils in unserem Journal, theils in den Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien und der Zeitschrift für die gesammte Ornithologie erschienen sind. Aus einem Bericht über eine Sitzung des Vereins für Naturwissenschaft in Braunschweig (Braunschw. Anzeiger vom 3. März 1886) hebt Referent die vorläufigen kurzen Diagnosen von 2 n. sp. aus Runukan, Nord-Celebes, *Dicaeum Nehrkorni* und *Rallus Plateni* hervor.

Die vierte Abtheilung des Zoologischen Jahresberichts für 1884, herausgegeben von der Zoologischen Station zu Neapel (Berlin 1886), enthält den von Herrn Reichenow und dem Referenten bearbeiteten Bericht über die Vögel (p. 262—337). Derselbe bringt Notizen und Berichte über 895 wissenschaftliche ornithologische Arbeiten aus dem Jahre 1884, in derselben Behandlung und Darstellung wie in den vorangegangenen Jahren. Die Referenten sind bemüht gewesen, die Arbeit so vollständig als es ihnen irgend möglich zu gestalten.

Herr Schalow weist eingehend auf eine interessante Einzelheiten enthaltende Arbeit John Murdoch's über die von dem Genannten zu Point Barrow, Alaska gesammelten und beobachteten 54 sp. hin. (In Report of the International Polar Expedition to Point Barrow, Alaska, Washington 1885 gr. 4°, 695 pp. Aves p. 104—128). Von der Fauna der Eskimo Niederlassung Point Barrow, 71° 23′ n. Br. und 156° 40′ w. L., die im Jahre 1826 entdeckt worden ist und wiederholt einzelnen Schiffen, die zu Polarforschungen nach den arctischen Gewässern gingen, als Winterquartier gedient hatte, war bisher kaum Nennenswerthes bekannt.

Die amerikanische Expedition verweilte daselbst vom Herbst 1881 bis zum Herbst 1883. Die von Murdoch aufgeführten Vögel wurden in einem Umkreise der Station von 15 Meilen gesammelt und beobachtet. Von vielem Werthe sind die biologischen, speciell oo- und nidologischen Beobachtungen über einzelne Arten wie *Somateria spectabilis* (Linn.), *Actodromas maculata* (Vieill.), *Tryngites rufescens* (Vieill.) u. a., von deren Brutgeschäft nur wenig Sicheres bis jetzt bekannt war. Von ganz ausserordentlichem Interesse sind vor allem die eingehenden Mittheilungen über die seltene *Rhodostethia rosea* (Mac Gill.) (Taf. 1 und 2), von der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die amerikanische Expedition mehr Exemplare heimbrachte, als bis dahin in allen Museen der Welt überhaupt vorhanden waren. Die Art wurde nur als Durchzügler auf Point Barrow beobachtet; kein Individuum wurde daselbst als Brutvogel angetroffen. Murdoch beschreibt auch ein bis dahin unbekanntes Kleid dieser schönen Möwe.

Referent spricht die Hoffnung aus, dass auch von dieser interessanten Arbeit über die Vögel des arctischen Gebiets ein Auszug in deutscher Uebersetzung im Journal erscheinen möge, gleichwie dies s. Z. von der Arbeit E. W. Nelson's über die Vögel der Beringstrasse und des arctischen Oceans geschehen ist.

Herr Reichenow berichtet über den Fortgang der Reise unseres Mitgliedes Dr. Fischer im östlichen Aequatorial-Afrika. Da es dem Reisenden wegen der feindselichen Haltung des Sultans von Uganda gegen Europäer nicht möglich sein wird, das genannte Land zu durchziehen, so wird Dr. Fischer die östliche Seite des Nyansa-Sees zu umschreiten versuchen. Der letzte an Herrn Dr. Reichenow gelangte Brief berichtet auch kurz über einige ornithologische Einzelheiten.

Auf eine Anregung des Herrn Reichenow hat sich Herr Deditius der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, aus dem in russischer Sprache erschienenen Werke des Generals N. von Prschewalski: „Reisen in Tibet und am oberen Lauf des Gelben Flusses in den Jahren 1879—1880“, das gesammte ornithologische Material auszuziehen und zu übersetzen. Es ist diese mühevolle Arbeit mit um so grösserem Danke aufzunehmen, als einerseits die vom General Prschewalski beabsichtigte Bearbeitung seiner ornithologischen Sammlungen erst in einigen Jahren erscheinen dürfte und andererseits die bereits erschienenen, von Stein-Nordheim aus dem Russischen frei in das Deutsche übertragene Uebersetzung (Jena, H. Costenoble, 1884) nur wenige zoologische Einzelheiten wiedergiebt. Prschewalski hat auf seiner Reise Länder durchforscht, die in ornithologischer Beziehung durchaus als terra incognita bezeichnet werden mussten. Der in der Sitzung von Herrn Deditius verlesene Auszug wird im Journal veröffentlicht werden.

Herr Bolle weist darauf hin, dass in verschiedenen Tageszeitungen auf die grosse Vermehrung der Sperlinge in Berlin hingewiesen worden ist und diesen Vögeln vorgeworfen wird, andere nützliche und angenehme Vögel aus ihren bisher inne-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gehabten Heimstätten zu verdrängen. In einigen anonymen Aufrufen wird daher für das Abschiessen des Sperlings, besonders im Thiergarten, plaidirt. Herr Bolle spricht den Wunsch aus, dass unsere Gesellschaft zu Gunsten des verdächtigten Vogels ihre Stimme erheben möge. Als Ergebniss der sich diesen Mittheilungen anschliessenen Discussion darf kurz das Folgende bezeichnet werden: Der Sperling ist kein Waldvogel, sondern hält sich meist an den Rändern grösserer Gehölze auf. Von einer ernstlichen Bedrohung irgend welcher Edelsänger kann schon aus diesem Grunde keine Rede sein. In den inneren Theil des Thiergartens ist er nur durch die leichtere Erlangung der Nahrung (Füttern durch Kinder, u. s. w.) im Laufe der Jahre hineingezogen worden. Seiner eigentlichen Natur entspricht ein solcher Aufenthalt nicht. Wenn von einem Verdrängen der einheimischen Singvögel durch den Sperling gesprochen wird, so könnte sich dies nur auf Höhlenbrüter beziehen, und diese sind meist stärker als er selbst. Von dem Schaden, den der Sperling im Garten anrichtet, kann hier bei den die Stadt und die städtischen Parks bewohnenden Individuen überhaupt nicht die Rede sein.

Herr Thiele legt ein Spulei vom Haushuhn vor, in welchem sich noch ein zweites kleineres Ei befindet.

Herr Bolle berichtet, dass er am hellen Mittage, aus nächster Nähe, ein Exemplar von *Nycthierax ulula* (L.) auf Scharfenberg im Tugelensee bei Berlin beobachtet habe. Später ist dieselbe Art, wahrscheinlich dasselbe Individuum, noch einmal an einer andern Stelle des Seees angetroffen worden. Es ist dies das erste sicher constatirte Vorkommen dieser schönen Eule in der Mark Brandenburg. Die Angaben Brehm's (Thierleben 2. Aufl. Bd. 5. p. 65) hierüber sind, wie derselbe Herrn Schalow einmal mündlich mittheilte, sehr zweifelhafter Natur. Brehm vermochte selbst später nicht mehr anzugeben, woher seine Notiz stamme.

Herr Müller bemerkt zu Vorstehendem, dass ihm in den letzten Jahren wiederholt Exemplare von *Nycthierax ulula* (L.), die in Süddeutschland geschossen wurden, zu Gesicht gekommen sind.

Ferner theilt Herr Bolle mit, dass *Anser ferus* (L.) nach den Beobachtungen Prof. Ascherson's in grosser Menge auf dem Gülpsee, Priegnitz, brüte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Reichenow berichtet über ein Exemplar von *Anser albifrons* (L.) und *Oidemia nigra* (L.), die bei Rathenow, Mark Brandenburg, geschossen worden sind.

Schluss der Sitzung.

Golz. Schalow. Cabanis,
Gen.-Secr.

Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.

Ornithologische Miscellen.

Mitgetheilt von

Dr. **Heinr. Gressner.**

1. Zur Kenntniss des Atavismus bei Vögeln.

Ueber ein Huhn mit Krallen an einem Flügel theilt mir ein befreundeter Hühnerologe Folgendes mit:

„Das betreffende Huhn hatte an dem einen Flügelende, wie sich nach dem Rupfen herausstellte, drei Krallen, wovon eine ziemlich lang und spitz war, so spitz, dass man sich an ihr wie an einer Nadel stechen konnte. Die Krallen waren gekrümmt und hatten diese Grösse etwa. Der Rupfende wurde schon, ehe er den Flügel entblösst hatte, dadurch darauf aufmerksam, dass er sich stach; nach dem Rupfen versuchte er die Krallen herauszuziehen, sie sassen aber so fest, dass er darauf verzichtete.

NB. Die Krallen waren kleiner und vor Allem dünner als die Fusskrallen.“ —

Der Herr hatte seiner Zeit auf die fragliche Abnormität wenig Werth gelegt und den Flügel verkommen lassen, so dass ich mir eine genauere Beschreibung desselben versagen muss. Jedenfalls ist das Vorkommniss zur Kenntniss des „Rückschlages“ höchst bemerkenswerth und erinnert lebhaft an den Flügel von *Archaeopteryx lithographica* (vgl. W. Dames, Ueber *Archaeopteryx*, Berlin 1884). Bei diesem Mittelgliede zwischen unseren Vögeln und den Sauriern hatte bekanntlich die Hand noch nicht die Umbildung wie bei den Vögeln erfahren, sondern bestand aus drei mit Krallen bewaffneten Fingern. Eine dieser Krallen zeichnete sich, wie in dem von uns citirten Falle, vor den beiden anderen durch ihre Länge und Spitzheit aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 34_1886

Autor(en)/Author(s): Golz Heinrich Wilhelm Theodor, Matschie Paul, Cabanis Jean Louis, Bolle Carl [Karl] August, Schalow Herman

Artikel/Article: Bericht über die Februar-Sitzung. Bericht über die März-Sitzung. Bericht über die April-Sitzung. 389-402